

die ausgeweideten Vögel selber heimzuschaffen, damit von denselben das Fleisch und Fett noch benutzt werde. Ersteres will freilich einem europäischen Gaumen nicht sonderlich zusagen, letzteres gilt bei den Arabern als geschätztes Heilmittel zu Einreibungen.

Eine australische Vogelsuche.

Das Innere Australiens ist wegen Mangel an Trinkwasser so schwer zugänglich, wie die große Sahara Afrika's. Trotz der höchst sonderbaren Thier- und Pflanzenwelt, welche es birgt, ist es deshalb bis jetzt nur von wenigen leidenschaftlichen Forschern stellenweise durchstreift worden, obgleich große Ansiedelungen an mehreren Küstenstellen entstanden und rasch zu Staaten aufgeblüht sind.

Um einen, wenn auch nur flüchtigen Blick in das interessante Naturleben jenes Gebietes zu thun, schließen wir uns einem jener abgehärteten Gefellen an, der sein halbes Leben im „Busch“ verbracht hat und alle Eigenthümlichkeiten seines Jagdgrundes kennt. Er ist begleitet von einem zuverlässigen Schwarzen, einem Eingeborenen, der zwar im Innern einer großen Stadt als fremdes Wesen erscheinen würde, das in kein Verhältniß der sogenannten gesitteten Welt paßt, draußen im Buschwald, im Scrub, aber unbestritten als Herr auftritt. Er versteht es, die verborgenen Wasserplätze aufzufinden, sein von Jugend auf geübtes Ohr unterscheidet scharf die leisen Locktöne und Warnrufe der Vögel von einander; sein geschärftes Auge bemerkt die Fußstapfen des Wildes im Sande, und da der schwarze Bursche die Sitten des Gehtiers seiner Heimath so genau kennt, wie die Gebräuche seiner eigenen Stammesgenossen, so weiß er das versteckte oder flüchtige Wild sicherer aufzuspüren und zu überlisten, als der Fuchs unsrer Heimath das brütende Rebhuhn oder den Hasen im Lager.